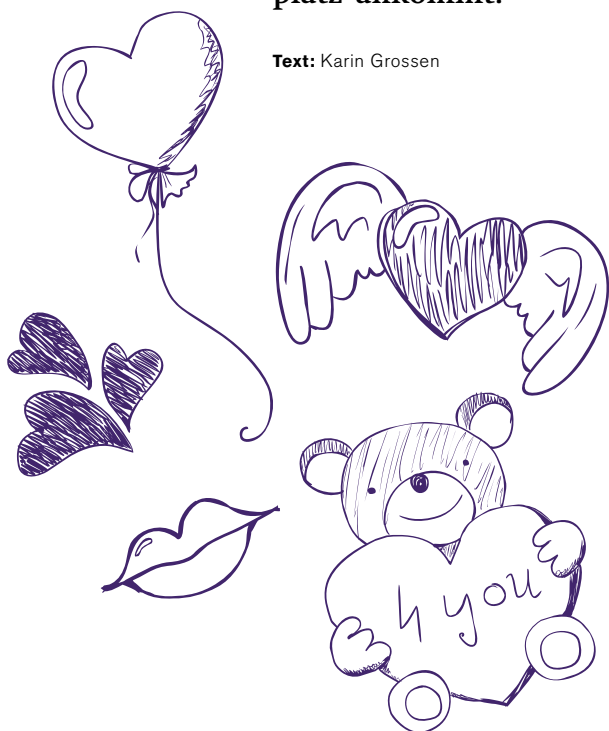




Liebesglück am Arbeitsplatz

Jedes dritte Paar in der Schweiz lernt sich laut Studien bei der Arbeit kennen. Das «aare MAGAZIN» ist auch in der Migros Aare fündig geworden. Vier Paare haben uns ihre Geschichte erzählt. Und die Beziehungsexpertin sagt, worauf es bei der Liebe am Arbeitsplatz ankommt.

Text: Karin Grossen



Lea Moser



Jasmin Metzger, Migros Centre Brugg und **David Metzger**, Migros Centre Brugg mit Leony-Sofia und Elias-Jeremy (5 Monate)

Eins und Eins gibt Vier

Eines Tages Anfang Dezember 2010: David Metzger, seit ein paar Tagen im Getränke- rayon tätig, entdeckt hinter der Käsetheke seine Traumfrau. Was er nicht weiss: Die Kollegin aus dem Koli, der er seine Begeisterung kundtut, ist ihre Mutter. Auch der Angeboteten entgehen die Blicke nicht: «Erst fragte ich mich, ob sie wohl mir galten», schmunzelt Jasmin Metzger heute. Mit dem wohlwollenden Zutun von Mama Renate Heuer geht dann alles ruckzuck. «Am Chlouseitag trafen wir uns das erste Mal zum Essen – und an Weihnachten waren wir ein Paar», lachen die beiden. Geheimhalten lässt sich die Beziehung nicht, «doch die Arbeitskolleginnen und -kollegen haben sich mit uns gefreut». Durch ihre unterschiedlichen Arbeitszeiten sehen sie sich in der Migros nicht allzu häufig, und so meistert das Paar die Trennung von Privat- und Arbeitsleben problemlos.

Gut drei Jahre später steht bei Metzgers Nachwuchs ins Haus. Als sie die Zwillinge Leony-Sofia und Elias-Jeremy nach einer komplizierten Frühgeburt und sechs Wochen im Spital endlich mit nach Hause nehmen dürfen, ist das Glück perfekt. Nach dem Mutterschaftsurlaub kehrt Jasmin Metzger in die Migros im Centre Brugg zurück. Der Zwillingenvater, der aus erster Ehe bereits eine siebenjährige Tochter hat, strahlt: «Jetzt freue ich mich noch mehr darauf, am Abend heimzukommen!»



Ramona Gyr, SportXX Buchs und **Ahmed Al Beati**, SportXX Brüg

Sportliche Liebe auf den zweiten Blick

«Liebe auf den ersten Blick war es nicht – jedenfalls nicht bewusst», sind

sich Ramona Gyr und Ahmed Al Beati einig. Doch je länger sie im SportXX im Wynecenter zusammenarbeiteten, desto gewaltiger knisterte es zwischen den beiden. Anfangs versteckten sie ihre wachsende Zuneigung, «denn man weiss ja nicht, was sich daraus entwickeln wird», erzählt die Fachleiterin Textil. Allerdings wollte das junge Paar,

das gerne miteinander joggt und am Zürichsee flaniert, schon bald offiziell zueinander stehen: «Wir haben zuerst unsere Chefs informiert», so der angehende Detailhandlungsspezialist. Diese reagierten gelassen, wie schliesslich das ganze Team. Bereits dann war klar, dass Ahmed Al Beati ab Anfang 2014 im SportXX Brüg arbeiten wird. Dort musste sich der stellvertretende Fachmarktleiter mit irakischen Wurzeln erst umgewöhnen: «Ich habe Ramona vermisst. Dafür ist es jetzt umso intensiver, wenn wir am Wochenende zusammen sind.»

Bei Gyrs liegt die Migros-Liebe in der Familie: Vater Moritz, heute Filialleiter im MMM Tivoli, lernte seine Frau als Kundin kennen – später kam sie als Mitarbeiterin zum orangen M. Elfriede Gyr ist in der Migros Windisch tätig. «Mein Bruder Dominik arbeitet in der Migros Baden und meine Schwester hatte während dem Studium Ferienjobs an der Migros-Kasse», lacht Ramona Gyr. «Es ist ein stolzes Gefühl, eine «Migros-Familie» zu sein!»



Silvia Räber, Migros Reinach und **Robert Räber**, Migros Gränichen

Nach dem «Znacht» ist finito

«Als Silvia erzählte, sie spiele mit dem Gedanken, nach Australien auszuwandern, da habe ich mich voll ins Zeug gelegt», sagt Robert Räber lachend. Das war vor 14 Jahren. Silvia Räber ist nach ihren Ferien in die Schweiz zurückgekehrt – seit dann sind die beiden ein Paar. Erstmals getroffen hatten sie sich an einer Sitzung in der Migros. Der Filialleiter war sofort Feuer und Flamme für die «grosse, sportliche Traumfrau mit der sensationellen Ausstrahlung». Bei ihr dauerte es indes etwas länger, bis der Funke übersprang, doch «nach ein paar guten Gesprächen hat das eine das andere ergeben», erzählt Silvia Räber. Was sie beide damals verband, gilt heute noch genauso: «Wir haben die gleichen Interessen und sagen oft gleichzeitig dasselbe».



Am 8.8.2008 hat sich das Tennis spielende und Velo fahrende Paar das Ja-Wort gegeben. Gemeinsame Reisen in die USA und nach Kanada und der Bau ihres Hauses in Gontenschwil hielten sie weiter in Atem. Dass sie beide eine Migros-Filiale führen, erachten sie als Vorteil. «Wir können einander Tipps geben und an den gleichen Ta-

gen frei nehmen», sagt Robert Räber. Seine Frau schätzt auch das gegenseitige Verständnis, zum Beispiel wenn das Handy in der Nacht Alarm schlägt. Und scherzt: «Ich hoffe dann immer, dass es seine Filiale ist.» Einig sind sie sich auch darin: «Über die Migros reden wir beim «Znacht» – danach ist aber finito mit Geschäft.»



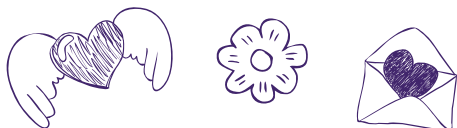
Michèle Büschi

Karin Scheidegger, Prozessmanagement und **Thomas Scheidegger**, Marketing-Support

Die Hochzeitsreise ist geplant

«Beim ersten Rendez-vous haben wir uns noch gesiezt», lachen Karin und Thomas Scheidegger. Kein Wunder: Als stellvertretender Filialleiter war er quasi ihr Chef. Die Initiative ergriffen hatte sie trotzdem – und das machte ihm Eindruck. Nach besagtem Roxette-Konzert und dem Besuch eines SCL-Hockey-matches ging man schliesslich ins Kino. «Dort hat Karin meine Hand genommen – und es war um mich geschehen», erinnert sich der passionierte Hobbyfotograf. An der Romantik des Films kann es nicht gelegen haben: Sie sahen «Terminator 2». Das war 1991. «Ein halbes Jahr später zogen wir zusammen. Da ich erst 19 war, brauchte ich sogar die Einwilligung meiner Eltern», erzählt Karin Scheidegger.

Nach einem gemeinsamen Jahr in der Migros Burgdorf folgten verschiedene Filialstationen, bis sie im 2000 beide in der Betriebszentrale in Schönbühl landeten. «Wir konnten wieder miteinander zur Arbeit fahren und am Mittag zusammen Essen. Das tun wir bis heute», so die Prozessmanagerin, die für das Personalvergabetool verantwortlich ist. Thomas Scheidegger, mit dem Support der Filialsysteme betraut, ergänzt: «Im Auto reden wir übers Geschäft, aber nur bis wir zu Hause sind. Das ist unsere Regel.» Dort begrüßen sie Hund «Indy», gehen vielleicht zusammen joggen, kochen gemeinsam – und schmieden bei einem Glas Wein die nächsten Reisepläne. Die Camperfans haben sich vor kurzem einen Pickup mit Wohnkabine geleistet. Eingeweiht wird dieser mit einer Reise nach Norddeutschland. «Und nächstes Jahr holen wir in Schweden unsere Flitterwochen nach!». Endlich – ganze 20 Jahre nach der Hochzeit. **X**



Das sagt die Expertin



«aare MAGAZIN»: **Wieso lernen sich so viele Paare im Job kennen?**

Joëlle Gut-Lützelshwab: Gemeinsamkeiten sind durch die Arbeit schon gegeben. Und nicht selten treffen sich Arbeitskollegen in der Freizeit, da merkt man plötzlich, dass der andere gut zu einem passen könnte. Andere wiederum arbeiten so viel, dass die Freizeit eingeschränkt ist und sie sich daher untereinander verlieben.

Sollte man die Liebe gegenüber den Kollegen geheim halten?

Eine anfängliche Schwärmerei sollte man für sich behalten, damit die Liebe ohne Beeinflussung von aussen wachsen könnte. Sobald sich abzeichnet, dass es «ernst» wird, ist es ein weiterer schöner Schritt, die Beziehung auch öffentlich zu leben.

Welches sind die positiven Auswirkungen?

Beziehungen, die am Arbeitsplatz beginnen, sind in der Regel vielversprechender und dauern länger als solche, die ihren Ursprung etwa im Ausgang haben. Eine Partnerschaft, die bei der Arbeit entsteht, beginnt oft weniger überstürzt. Es ist von Vorteil, wenn man sich über Wochen oder Monate immer wieder kreuzen und langsam kennenlernen kann. Dazu kommt: Das Verständnis der Partner für den Job des anderen ist grösser.

Welche Gefahren lauern?

Wenn Paare zusammen arbeiten, müssen sie acht geben, dass sie die Beziehung nicht einengt. Es gilt, eine gute Balance zwischen gemeinsamen Freizeitaktivitäten und solchen ohne Partner zu finden. Verlieben sich Vorgesetzte und Unterstellte, kann es schwierig werden. Das Paar möchte sich in der Partnerschaft gleichgestellt behandeln, im Berufsalltag ist das jedoch anders. So wird die Akzeptanz der Hierarchie meist zum Problem. Zudem könnten andere Teammitglieder das Gefühl haben, die Person ziehe Vorteile aus ihrer Beziehung. Es ist daher – der Beziehung zuliebe – ratsam, dass einer von beiden sich versetzen lässt oder eine neue Stelle annimmt.

Worauf sollten Paare noch achten?

Die geschäftlichen Angelegenheiten ausschliesslich bei der Arbeit und die privaten zu Hause diskutieren. So tappt man nicht in die Falle, in der Freizeit nur noch über den Job zu reden – und die Beziehung allmählich als langweilig zu empfinden. Eine gute Kommunikation, Wertschätzung und Achtsamkeit sind in jeder Beziehung wichtig, aber ganz besonders bei Paaren, die zusammen arbeiten.

Joëlle Gut-Lützelshwab ist diplomierte Paartherapeutin. Sie hat ihren Mann am Arbeitsplatz kennengelernt und ist glücklich verheiratet. www.psychotherapie-be.ch